

daß, wenn der Graf von Nassau seinem Rathe gefolgt und nach Rheims marschirt wäre, statt Metziers zu belagern, oder wenn er den Sturm gewagt hätte, selbst wenn er nur vertrauensvoll in Sickingens Lager gekommen wäre, sich mit ihm zu verständigen, so würde die Sache ungeschehen geblieben seyn, obgleich der menschliche Geist nicht beurtheilen könne, ob es unter obwaltenden Umständen nicht ein Glück sey, daß sie durch eine Scheingefahr der wirklichen entgingen. Aber das darf uns nicht entmuthigen! — rief er vertrauend — das Glück ist eine launische Göttin, besonders im Kriege; man muß sie festzuhalten suchen, wenn sie uns auch nicht lächelt! — Er machte nun mit aller Genauigkeit die Anordnungen zur Wegschaffung des Geschüzes, der Kranken und des Gepäcks, und nachdem die nöthigen Befehle hierzu gegeben waren, trennte man sich, die beiden Feldherren, dem Scheine nach, versöhnt.

Aber die Ruhe, welche Sickingen öffentlich zeigte, war nicht so ganz in seinem Innern. Der Schlaf floh ihn, er trat, als es schon Mitternacht war, mit schwer betrübtem Herzen, aus seinem Zelte und blickte, sich düsteren Gedanken hingebend, nach der befreieten Stadt. Zu seinen Füßen rauschte die Maas, vor ihm flammten die Wachtfeuer und in der Stadt war Alles noch wach und in Thätigkeit. In den Feldlagern ruheten jetzt in friedlicher Eintracht die Völker, die noch vor Stunden sich feindselig einander gegenüber gestanden hatten, und nur zuweilen dröhnte aus Metziers der dumpfe Schall einer Karthaune durch das eintönige Rufen der Schildwachen herüber, den Schlaf der Müden zu stören.

Glaubst Du mich mit dem Donner Deines Geschüzes zu wecken, braver Bayard! — sagte er lächelnd — O ich wache schon! Meine Seele ist betrübt, denn Du hast mich tief verwundet, edles Vorbild ächter Ritterschaft! Nun, das ist des Kriegers Loos, wir unterliegen Alle dem Geschick, und will's Gott, werden wir Beide auf gleiche Weise enden: auf dem Bette der Ehre. Das ist mein freundlicher Wunsch für Dich, mein wackerer, ehrenwerther Feind, und auch für mich! —

Ich hatte Großes im Sinn, — fuhr er nach einer Pause fort — ich wollte eine Welt um mich schaffen, lichtvoll und frei; Deutschland erheben über alle Kronen der Erde, wollte für Wahrheit und Recht kämpfen, und, hätte ich es vollbracht, mein Schwert auf dem Altare des Vaterlandes niederlegen und mit

dem Bewußtseyn, für die Menschheit gelebt zu haben, zu meinen Vätern heim gehen. Meiner Thaten Glanz hat sich getrübt, denn ein Augenblick des Unglückes vernichtet Jahre des Glückes. Meine Seele ist betrübt, aber, Gott sey gelobt! sie ist nicht entmuthigt; noch steht der Wille fest, noch fühl' ich die Kraft in mir, das Große zu beginnen, zu vollenden; gebeugt, aber nicht entwurzelt, steht der deutsche Eichbaum noch fest auf einem festen Grunde, auf Glauben und Vaterland!

Und scheinen nicht Millionen Sterne an dieses Himmels nächtlichem Dome? Sollte mein Stern nicht mehr unter den Millionen seyn? Oder war es jener, sagte er dumpf vor sich hin — der dort in Westen sich aus seiner vorgeschriebenen Bahn losriß, hinabstürzte und verschwand? — Nein! geht auch mein Stern unter und ich mit ihm, bleibt doch sein Glanz den kommenden Geschlechtern sichtbar! Wenn man Luthers gedenkt und des Sonnenlichts, das er verbreitet, so gedenkt man auch Sickingens leuchtenden Sterns.

Ja! — rief er, die Hände faltend, — Vater im Himmel, von dem allein die Kraft kommt und das Gelingen, laß mich nicht ermatten in meinem Werk! Laß mich mein Vaterland, mein treues, liebes deutsches Land glücklich, laß es mich erleuchtet sehen von Deinem heiligen Licht! Laß dieß Licht, das Du der Welt zum Heil angezündet, nicht erlöschen, und soll ich es nicht verbreiten, soll ein Würdigerer das große Werk vollbringen, dann beuge ich mich demuthvoll vor Deinem Willen und ende, eh' ich es vollbracht!

Sein Auge senkte sich zur Erde, als ob er hier schon das Grab suche, das ihn dann aufnehmen sollte; aber sein Geist war noch bei seinem himmlischen Vater. Nach und nach schwebte jedoch auch er zu dem Irdischen zurück. Die Zukunft trat mahmend, die Vergangenheit warnend vor ihn. Er gedachte des Vaters und seines traurigen Endes; auf dem Blutgerüste hatte dieser sein Ziel gefunden, den Lohn seiner Thaten geerntet! Des Ritters Seele umdüsterte sich bei diesem Gedanken; da blickte er auf und sah eine finstere, in einen Mantel gehüllte Gestalt, nur von ihrem langen Schatten gefolgt, den Hügel langsam heraufsteigen; der Mond beleuchtete das bleiche Antlitz, — Sickingen glaubte es zu erkennen. — Bist Du des Grabes Nacht entstiegen? — sagte er schauernd — oder bist Du ein trügerischer Geist, der die Gestalt meines Vaters annahm, mich zu täuschen? — Aber nein! die Todten sind gebannt in ihre Gräber!